

Jülicher Kreisblatt

Amtliches Kreisblatt des Kreises Jülich.

Gegründet 1823.

Bezugspreis für den Monat 2 Mark einschließlich Botengeld. Zum Postbezug tritt das Postgeld für die Zustellung durch den Briefträger. Preis der Einzelnummer 10 Goldpfennig der Doppelnummer 15 Goldpfennig. Geschäftsstelle: Jülich, Kölnstraße 13. Fernruf Nr. 39. Telegrammadresse: Kreisblatt Jülich. Postfachkonto Amt Köln 24 635.

Verantwortlich: Adolf Fischer und J. Friedrichs, Jülich.



Älteste und verbreitetste Zeitung im Kreise.

Gegründet 1823.

Anzeigenpreis 20 Goldpfennig für die Petitzeile, behördliche Anzeigen 25 Goldpfennig. Kleinanzeigen 100 Goldpfennig. Auskunfts- und Offert-Gebühr 20 Goldpfennig. Anzeigen bis zum Mittag des Vortages erbeten. Aufnahme an bestimmten Tagen wird nicht gewährt. Bei Klagen und Konturs wird der Rabatt hinfällig. — Postfachkonto Amt Köln 24 635.

Rotationsdruck und Verlag: Kol. Fischer, Jülich.

Montag den 28. Juni 1926

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage

103. Jahrgang — Nr. 146 (1. Blatt)

Vom Tage Peter und Paul.

Der 29. Juni ist dem Gedächtnis der beiden Apostel Petrus und Paulus gewidmet, die zusammen im Jahre 67 zu Rom gemeinschaftlich den Märtyrertod erlitten. Wie der Vorläufer des Johannistages, der St. Veitstag, so wurde früher auch wohl der Tag Peter und Paul durch Angünden eines großen Feuers gefeiert. Ein englischer Tourist vom Anfang des 19. Jahrhunderts hat die feierliche Illumination der Peterskirche zu Rom also beschrieben: „Es war um die Zeit des Ave Maria, als wir auf dem Petersplatz ankamen. Die Lampen strahlten schon seit einer Stunde ein Lichtmeer aus, jede einzelne hatte die Gestalt einer Feuerkugel. Millionen Lichter spiegeln sich, als wir den Ponte St. Angelo passierten, in der Wasserfläche des Tibers ab. Die unzähligen Karossen, die eine unüberschbare Zeile bildeten, hinderten unsere Schritte; endlich erreichten wir aber doch den Platz vor der Kirche. Das Ganze dieses immensen Gebäudes, die Säulen, Kapitelle, der hohe Dom, der so stolz in die Wolken greift, alles leuchtete im Feuer. Von der Trinita de Monti aus überblickt, ist die Wirkung unbeschreiblich. Man glaubt, einen in der Luft schwebenden Feuerpalast zu sehen. Nun begann auch die Explosion der Feuerschünde auf St. Angelo, ein Getöse, das dem Ausbruch eines Vulkans gleich kam. Rote Feuerstrahlen schlenen ihren Lauf nach dem Himmel zu richten. Hunderte von feurigen Rädern wälzten sich mit solcher Schnelligkeit durch die Luft, als würden sie von Dämonen in Bewegung gesetzt; feurige Rastaden nahmen ihren Weg in die Wolken. Das ganze Himmelsgewölbe schien ein einziges festes Lichtmeer, das unzählige Sonnen und Sterne erst von der Erde zu empfangen im Begriffe war. Den Schluß dieses pompösen Feuertanzes bildete ein Schauspiel, das allein eine treue Vorstellung von dem allgemeinen Weltbrand am Ende der Tage zu geben imstande war.“

An der belgischen Küste, besonders in Ostende, wurde am Tage Peter und Paul das Meer mit großer Festlichkeit gefeiert. Die verschiedenen Gilden, Jünke, Bräder- und Gesellschaften mit ihren Fahnen, Emblemen und Heiligenbildern folgten, Kerzen tragend, der Prozession, die ihren Weg durch die ganze Stadt bis zum Damm nahm, wo an einem besonders errichteten und prächtig geschmückten Altar eine Messe gelesen wurde. Nach dieser rauschte Musik auf, die Kanonen donnerten, das Meer ward eingeseget. In den Fischerdörfern des westlichen Flanderns fuhr der Geistliche in einem Kahn, begleitet von Blumenprangenden Barken hinaus auf das Meer, sprengte die Wogen mit Weihwasser und segnete sie. In Rumpst bei Vienne holte eine Prozession der Fischer das Bild des heiligen Petrus feierlich aus der Kirche, setzte sich in eine Barke, fuhr ein Stück weit auf der Dyle und ließ die Statue, wie durch Zufall, ins Wasser fallen. Jedes Boot warf sogleich seine Netze aus, um das Bildwerk zu fischen, außer ihm aber gleichzeitig die Beute schon vorher gefangener, besonders schöner Fische, die man dann dem Herrn Pfarrer und dem Bürgermeister zum Geschenk brachte, nachdem das Heiligenbild unter Gesang wieder in die Kirche getragen war. Derjenige Fischer, dem das Glück war, die Statue mit seinem Netze aus dem nassen Element zu retten, wurde für das nächste Jahr Oberhaupt der Bruderschaft des heiligen Peter.

In Ostfriesland stammten abends die Petersfeuer auf, an welches Schauspiel sich dann für die Dorfjugend das uralte Regelspiel des „Böllerversegen“ schloß. Der Sieger wurde mit einem Rosenkranz zum König gekrönt, hatte für diese Ehre aber alle Mitspielenden zu bewirten. In einigen Dörfern bei Brüssel sowie in Geraardsbergen fand das Rosenkranzfest am Sonntag nach dem Tage Peter und Paul statt, und zwar in der Art, daß sich plötzlich eine Rosenkrone auf ein ganz bestimmtes Paar der Tanzenden herabsenkte. In Gent tanzten die Kinder um brennende Kerzen auf den öffentlichen Plätzen. In Osnabrück

Sankt Peter und Paul.

Fürstapostel sei gegrüßt,
Ihr der Kinder Grund und Stütze!
Nach des Erdenkampfes Hitze
Selbst Ruhe ihr genießt.

Eure Güte Ruhe fand
In den schönsten aller Grüfte,
Die als Dome in die Lüfte
Ragen an dem Tiberstrand.

Euer Geist im Himmel schaut
In des ewigen Glorienlichte
Wo die Rätsel der Geschichte
Unser Kirche, Christi Braut.

Ach, die Kirche teilt das Los,
Daß Euch beiden war beschieden;
Nie darf sie im Kampf ermüden,
Bis sie ruht in Gottes Schoß.

Doch sie kämpft mit frohem Mut.
Gott gab ihr ein Siegeszeichen,
Dem die Hölle selbst muß weichen:
Euer beider Märtyrblut.

trug man einen als Apostel verkleideten Jungen auf den Schultern durch die Straßen und erbettelte sich milde Gaben. Die meisten dieser alten Sitten aber gehören heute längst der Vergangenheit an.

Das berufliche Bildungswesen in Jülich.

Städtische Berufs- und Handelsschulen.

M. Nach Regelung der Schüleraufnahme in diesem Jahre bietet die Anstalt ein Bild lebhaftester Entwicklung.

Die Besuchsziffern betragen	1. Januar 1925
In der Handelsschule	81 Schüler,
In der kaufmännischen Berufsschule	77 Schüler,
In der gewerblichen Berufsschule	311 Schüler,
	469 Schüler.
	167

Es bestehen in der gewerblichen Abteilung 11 Klassen: 3 für das Metallgewerbe (Schülerzahl 81), 3 Schreinerklassen (74), je eine für das Anstreicher- (40), Bäcker (31), Metzger (13), Lederarbeiter (28) und für das Schneidergewerbe (18). Die Klasse der Ungelernten wird von 26 Schülern besucht.

Alle Oftern dieses Jahres aus der Volksschule zur Entlassung gekommenen männlichen Schüler sind eingeschult und bis auf 10 in Lehrstellen untergebracht. Es suchen noch eine Lehrstelle 2 Metallarbeiter, 2 Schreiner, 1 Schriftfeger, 4 Bäcker, 1 Metzger und 1 Schüler in den Leder verarbeitenden Berufen. Die Schule betrachtet es als eine soziale Aufgabe, den Schülern bei der Gewinnung von Lehrstellen behilflich zu sein und arbeitet in enger Verbindung mit dem Kreis- arbeitsnachweis. Sie würde es begrüßen, wenn auch diesen 10 Jugendlichen baldigst die gewünschte Lehrstelle geboten würde. Manche zur Entlassung gekommenen Schüler haben ihren Wunsch bezüglich des zukünftigen Berufes hienan stellen müssen, weil sich für sie keine Stelle in dem gewählten Berufe bot.

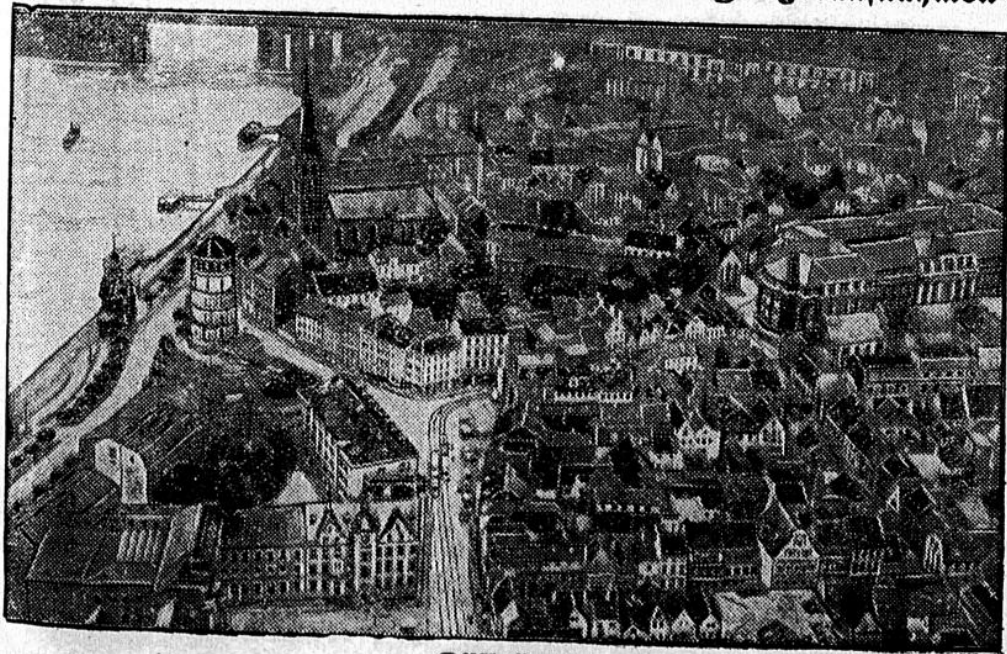
Die Zahl der freiwilligen Besucher in der gewerblichen Abteilung beträgt 98. Davon 80 in Metallarbeiterberufen, 38 im Schreinerberuf und 10 in den Leder verarbeitenden Be-

rufen. Sie kommen aus dem ganzen Kreise in ihre Fachklassen. Viele beteiligen sich nicht nur am Fachunterricht, sondern auch an dem allgemein bildenden Unterricht. 11 von diesen freiwilligen Schülern kommen aus Aldenhoven, je 6 aus Tix, Stettinich und Gronhoben, 5 aus Boslar, je 3 aus Schaufenberg, Dürbostlar, Ameln, Jnden, Münk, Schletden, Weildorf, Gisten, Lohn, je 2 aus 9 anderen und je einer aus wieder 19 anderen Orten des Kreises Jülich. So steht sich also die Städtische Berufsschule Jülich vor die Aufgabe gestellt, den größten Prozentsatz des handwerklichen Nachwuchses heranzubilden. Von den freiwilligen Schülern sind 24 bereits über das berufsschulpflichtige Alter hinausgewachsen. Ein Beweis, daß sich die Erkenntnis Bahn bricht, neben der praktischen Betätigung auch die theoretische Weiterbildung nicht zu vernachlässigen. Auch hat das Handwerk des Kreises sich ein gut Teil des traditionellen Handwerkerfamilienholzes bewahrt. Von den 311 Schülern der gewerblichen Abteilung sind insgesamt 42 Meisterlehrlinge, davon allein 15 in den Holzverarbeitenden Berufen. Diese standortsbedingte Erziehung des väterlichen Berufes ist ein schöner Rest unwüchsiger Handwerksgeinnung. Der jugendliche Meisterlehrling hat seinem gleichalterigen Kameraden gegenüber, der in einen ihm oft durch eigene Anschauung unbekannten Beruf eintritt, einen gewaltigen Schritt voraus. Durch die Einstellung eines neuen Fachlehrers für das gesamte Bauwesen in den drei Holz- arbeiterklassen ist jedem Schüler, ob Maurer, Stuckateur, Dach- beder, Stellmacher, Zimmermann, Bau- und Möbelschreiner Gelegenheit zu fachlicher Ertüchtigung geboten. Nicht weniger als 14 Gesellenprüfungen fanden in Verbindung mit der Schule und unter Beistand des Direktors der Anstalt im vergangenen Jahre statt. Wenn das Handwerk weiter in so enger Verbindung mit der Berufsschule arbeitet, dient es dadurch sich selbst, fördert das Streben seines berufständischen Nachwuchses und hebt das Ansehen der Schule.

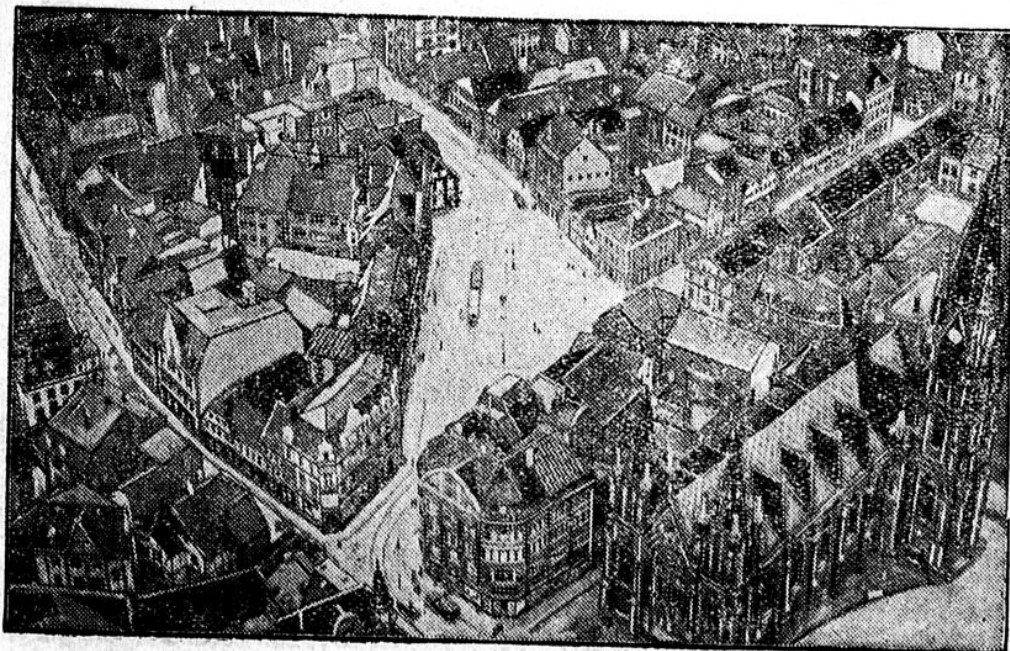
In der kaufmännischen Abteilung ergibt die Schülerzahl folgendes Bild: Unterklasse 24, Mittelklasse 34, Oberklasse 19, insgesamt 77 Schüler, davon 45 Mädchen, die vorwiegend als Verkäuferinnen tätig sind, während die Knaben in der Hauptsache Kontorarbeit verrichten, 3 dieser Schüler kommen von auswärts her als freiwillige Besucher. 4 Oftern aus der Volksschule entlassene Jugendliche, sind noch ohne Stellung. Die Mädchen der kaufmännischen Oberklasse haben seit Oftern an jedem Schultage vormittags mit den Schülerinnen der Handelsobertasse gemeinsamen Haushalts(Roch)- Unterricht in der neu eingerichteten Kochküche der Schule an der Düsselborferstraße. Die Berufsschule, auf dem Erlernten in der Volksschule aufbauend, betrachtet es als eine ihrer vorzüglichsten Aufgaben, auf den zukünftigen Hausfrauen- und Mutterberuf vorzubereiten. Daß sie in diesem vorgerückten Reifealter auf diesem Gebiete eindringlich wirken kann, wird von keiner Seite bestritten werden können. Bedauerlicher Weise sei festgestellt, daß infolge des beschränkten Raumes der Berufs- und Handelsschule nicht alle Mädchen, die Oftern entlassen wurden, eingeschult werden konnten. Nur 11 sind von rund 60 Oftern aufgenommen worden. Die übrigen, als Näherinnen oder Hausdächter beschäftigten, entbehren in den Entwicklungsjahren der geregelten Führung durch Beruf und Leben, wie es in vielen anderen Städten in weiterem Rahmen bereits gepflegt wird. Auch besteht die falsche Ansicht hienort, daß Mädchen, die aus der höheren Schule im Volksschul- entlassungsalter ausscheiden, nicht berufsschulpflichtig seien, wenn sie anschließend kaufmännisch oder gewerblich sich betätigen. Nur die Erreichung der mittleren Reife entbindet vom Pflichtbesuch der Berufsschule.

In der Handelsschule sind in der Oberklasse 38, in der Oftern neu eingetragten Unterklasse 45, insgesamt 81 Schüler; davon stammen 34 aus Jülich, 46 aus den Landbezirken. Nahezu alle Berufsgruppen schicken ihre Jugendlichen

Gliegeraufnahmen rheinischer Großstädte



Düsseldorf



Essen

der Handelschule zu. So sind, nach dem vorkurlichen Bericht, 11 Schüler und Schülerinnen aus dem Kaufmannshandelsstande, 20 aus dem Handwerkerberufe, 17 aus der Beamtenklasse hervorgegangen, bei 5 Schülern ist der Vater Händler, bei 3 Wirt, bei 6 Landwirt und bei 9 Arbeiter. 10 Schüler sind Halbwaisen, davon 4 Söhne von Kriegervätern. Den letzteren beiden Gruppen gewährt das Kreiswohlfahrtsamt in weitgehendstem Maße finanzielle Unterstützung. Das Alter der Schüler schwankt zwischen 14 bis 20 Jahren. 64 von 81 traten im Anschluß an die Volksschule zur Handelschule über; nicht weniger als 6 junge Leute, die bereits 3 oder 4 Jahre im praktischen Leben gestanden hatten, suchten Weiterbildung und Vertiefung in der Anstalt. Ihr weiterer Erfahrungskreis dient als belebendes Moment der Unterrichtsgestaltung. 14 Schüler hatten bereits andere Unterrichtsanstalten besucht. Diesen gegenüber betrachtet es die Handelschule als ihre wichtigste Aufgabe, sie zu einer abgeschlossenen Bildung zu führen, wie sie das heutige Wirtschaftsleben fordert.

Bei 160 Wochenstunden beschäftigt die Schule als Lehrpersonen neben dem Direktor zwei Diplom-Handelslehrer in hauptamtlichen Stellen, zwei Gewerbehilfslehrer für das Metall- und Baugewerbe, zwei Oberschullehrerinnen, sechs Volksschullehrer, eine technische Lehrerin und drei Handwerksmeister als Fachlehrer für die Anstreicher und Maser, Schneider und Leder verarbeitenden Berufe.

Möchten Kreis- und Stadtverwaltung, die Innungen und ihr Ausschuss, aber auch die Handwerker und Gewerbetreibenden und mit diesen die Elternschaft weiterhin ihr Interesse der Schule zuwenden zu Ruh und Frommen der Jugend in der wichtigen Zeit der Berufsvorbereitung.

Nachrichten aus Stadt und Land.

Erprobung neuer Sicherheitsanlagen bei der Reichsbahn.

Die Erprobung neuer Anlagen zur Verhütung von Eisenbahnunglücken war der Zweck einer dreitägigen Sonderfahrt durch Deutschland, an der unter persönlicher Führung des Generaldirektors der Reichsbahn, Dr. v. Müller, etwa 35 technisch gebildete Journalisten teilnahmen. Die katastrophalen Unglücke der letzten Jahre sind fast alle durch Ueberfahren der Haltsignale entstanden, und man ging daher an die Ausarbeitung von Apparaten, die von den Signalen, also von außen her, in Tätigkeit gesetzt, optisch oder akustisch dem Führer die Gefahr anzeigen oder unmittelbar die Bremsen auslösen. Das Problem liegt in der Beeinflussung der dahinfahenden Lokomotive durch eine außenliegende Vorrichtung. In verschiedenen Gegenständen wurden rein mechanische Anlagen vorgeschlagen, die einen Hebel an der Lokomotive umlegen und so die große Bremse auslösen. Diese mechanische Uebertragungsart rückt freilich die Gefahr eines Bruches der Uebertragungsart in greifbare Nähe, besonders bei höheren Geschwindigkeiten. Die Münchener Eisenbahndirektion zeigte eine elektrodynamische Auslösung der Bremsen, während die Kölner Stelle eine Anlage mit akustischer Uebertragung vorführte, das Akustophon, der Signal-Gesellschaftsdiel. Dieses Akustophon ist, wie der Name sagt, im Schiffsverkehr gebräuchlich und zwar als Nebelsignalanlage. Aus diesem Apparat schallt über einen Fernsprecher in Verbindung mit der Kölner Eisenbahndirektion die heute bei Dornagen gezeigte Anlage. Zwischen Haupt- und Vorzeichen liegen zwei isolierte Schienen. Befährt ein Zug diese Schienen, so wird ein Stromkreis geschlossen, der über einen Magnetschalter durch einen weiteren Stromkreis ein neben der Schiene stehendes großes Telephon zum Tönen bringt. Ein Bruchteil dieses überstarken Tones trifft auf den Empfangsapparat der Lokomotive und erzeugt dessen Membran; ein durch deren Schwingen erzeugter Strom läßt eine rote Lampe aufleuchten und bewirkt gleichzeitig durch einen Magneten, daß Druckluft frei wird, die über einen Umweg nach drei Sekunden das eigentliche Bremsventil öffnet. Die Bremsluft entweicht unter scharfem, alarmierendem Pfeifen. In dieser Zwischenzeit kann der Führer selbst noch die Bremsung auslösen. Der Gefahr, daß der Führer sich auf den Apparat verläßt, wird durch Registrierung jeder Zwangsbremse vorgebeugt. Die Anlage arbeitete einwandfrei, selbst bei 105 Kilometer Geschwindigkeit. In den einzelnen Direktionsbezirken sollen, wie der Generaldirektor sagte, nunmehr Versuchsreden und Lokomotiven ausgerüstet werden, die die einzelnen Vorrichtungen aufweisen.

Der Raub auf der Königsburg.

Originalerzählung aus der Geschichte der ehemaligen Züllicher Lande.

Von Mecca Ruth.

39. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

Da beugte sich Omar über den verwunderten Fürsten und sein Atem ging schneller.

„Wohlan, Fürst, es sei. Ich nehme dieses Kleinod von Eurer Hand, es soll mein Zalsman sein.“

Mit krampfhaftem Druck umfaßte er des Fürsten Hand, dann stürmte er hinaus. Im gleichen Augenblick trat der Feldscher über die Schwelle der Hütte.

Als Omar hinausgetreten war, drang ihm vom Schlachtfeld der verworrene Lärm entgegen. Scharen stürmten in wilder Flucht heran, alles und jeden mit sich fortziehend. Omar stellte sich ihnen tollkühn entgegen.

„Zurück!“ rief er, „wenn Ihr flüchten wollt — der Weg führt nur über meine Leiche!“

Aber wie eine gewaltige Woge brauseten die flüchtigen Scharen daher. Es waren die Dürer und die Mannen des Grafen von Berg. Die Züllicher und die Städte Gellentrichen und Wassenberg standen noch allein im Kampfgelände.

„Herzog Wilhelm ist gefallen!“ tönte es in wirrem Geschrei, „rette sich wer kann!“

Bornig rief Omar einen Flüchtling zurück.

„Halt, Jonny! Unter Herzog Wilhelms Fahne dient kein Feigling, dort ist dein Platz. Auf, folge mir! Heil, Herzog Wilhelm! Mir nach!“

Es waren des Königsburgers Worte, die er begeistert rief und die Flüchtigen wandten sich, ihm wieder in die Schachtel zu folgen. Da sprengte vom Schlachtfeld her Graf di Pauli.

„Hierher, Omar Testere!“ rief er, „nimm mein Pferd und sprengte gegen Züllich. Bringe die Frauen zu dem Prior des Karmeliterhauses in Düren. Wer weiß, welches das Schicksal des Landes ist.“

Er schwang sich vom Roß herab und führte an Omars Stelle die Schar zum Kampfe. Omar sprengte davon. Der Abend brach schon herein, als er Aldenhoven erreichte. Da bemerkte er in der Ferne eine Reiterkavallerie, die gegen Wassenberg aufsprengte. Er fragte einen Landmann, wer diese seien und erhielt die Antwort: „Das müssen die Truppen des Herzogs von Geldern sein, die unsern Fürsten zu Hilfe kommen. Kriegsknechte stoßen durch unser Dorf und sagten, daß man die Geldernischen erwarte.“ — Seht Ihr, dort sammeln sich viele Scharen und stürmen den Geldernischen zu, das können nur

Aus der Stadtverordnetenversammlung in Linnich.

2. Linnich, 28. Juni. Es wird unsere Leser interessieren, über die Ursache und Vorgeschichte des Streites, der in der letzten Stadtverordnetenversammlung zu langen Auseinandersetzungen führte, Näheres zu erfahren, wobei gleichzeitig einige Irrtümer, die sich in unseren Bericht eingeschlichen hatten, richtiggestellt seien.

Der ganze Streit ist entstanden durch die Berichterstattung der Linnicher Volkszeitung über die letzte Sitzung und durch eine sich hieran anschließende Polemik des Herrn Stadtv. Plum und des Herrn Architekten Schaumburg.

Stadtv. Strauch verlas in der Sitzung am Freitag eine Erklärung, in der er die Berichterstattung der Linnicher Volkszeitung kritisierte und den Vorsitzenden des Stadtverordnetenkollegiums, Herrn Bürgermeister Walterseid, ersuchte, dafür Sorge zu tragen, daß in Zukunft eine solche Berichterstattung unterbleibe. Bürgermeister Walterseid erklärte hierauf, es sei bedauerlich, daß der Antrag des Herrn Strauch jetzt erst komme, da bei früherer Stellung des Antrages die ganze Zeitungspolemik der Herren Plum und Schaumburg hätte vermieden werden können. Stadtv. Strauch erwiderte, daß er keinen früheren Zeitpunkt für seinen Antrag gehabt hätte, da die heutige Sitzung die erste seit Erscheinen des fraglichen Sitzungsberichtes sei. Stadtv. Plum erklärte nichts von dem Vorhaben des Stadtv. Strauch gewußt zu haben, auch er müsse der Berichterstattung der Linnicher Volkszeitung widersprechen.

Zum weiteren Verständnis muß hier folgendes eingeschaltet werden: Am Tage nach der Veröffentlichung des Sitzungsberichtes durch die Linnicher Volkszeitung, in dem u. a. gesagt wurde, daß Herr Architekt Schaumburg in der Sitzung sehr gewandt für die Interessen seiner Bauherren eingetreten sei, erschien in derselben Zeitung als Erwiderung auf deren Sitzungsbericht unter „Stimmen aus dem Linnicher Kreis“ ein Eingangs ohne Unterschrift, das scharf gegen Herrn Schaumburg Stellung nahm. Herr Schaumburg antwortete am nächsten Tage in einem mit seiner Unterschrift versehenen Artikel mit gleicher Schärfe. Sein Artikel endete mit den Worten: „Wie lange noch dürfen Stadtverordnete aus geheimen Sitzungen sprechen und schreiben?“ „Wie lange noch dürfen Stadtverordnete zum Schaden der Stadt hier Grundstücke anbieten?“ usw.

In der auf die Erwiderung des Herrn Schaumburg folgenden Erwiderung bezeichnet sich Herr Stadtv. Plum als den Verfasser des den Herrn Schaumburg auf den Plan rufenden Eingangs.

Stadtv. Kohnen wandte sich der Erwiderung des Architekten Schaumburg auf das Eingangs des Stadtv. Plum zu und erklärte, daß er in der Erwiderung und Fragestellung eine Beleidigung des gesamten Stadtverordnetenkollegiums sehe und stellte die von uns bereits wiedergegebenen Anträge, da er aber die Namen der hinter den Anträgen stehenden Stadtverordneten nicht nennen wollte, entspinnt sich hierüber eine Debatte, an deren Schluß Stadtv. Kohnen

auf seinem Namen die Stadtv. Plum und Kohnen nannte. Stadtv. Martin bat, bevor zur Abstimmung über die Anträge Kohnen geschritten wurde, den Vorsitzenden um Verlesung eines Briefes des Architekten Schaumburg. Bürgermeister Walterseid verlas hierauf folgenden Brief:

„An den Herrn Vorsitzenden des Stadtverordnetenkollegiums zu Linnich.“

Bezugnehmend auf meinen Zeitungsartikel vom 10. Juni 1928 bitte ich Sie ganz ergebenst, dem Stadtverordnetenkollegium folgendes zur Kenntnis zu geben:

Aus Reihen der Stadtverordneten wurden mir Vorwürfe gemacht, daß ich das ganze Stadtverordnetenkollegium angegriffen habe. Ich erkläre hiermit ausdrücklich, daß mir dies vollkommen ferngelegen hat und daß ich nur den oder die Artikelschreiber, die ich unbedingt im Stadtverordnetenkollegium vermuten muß und die so geschrieben haben, als wenn sie für das gesamte Stadtverordnetenkollegium zu schreiben hätten, treffen wollte. Ich darf Ihnen versichern, daß ich vor dem übrigen Stadtverordnetenkollegium die größte Hochachtung habe.

Der Ton meines Schreibens wurde mir aufgezwungen durch die Art und Weise, mit der die Artikelschreiber meine Person zum größten Schaden für mein Ansehen und für meinen Ruf besonders in geschäftlicher Hinsicht angegriffen haben. Sie dürfen versichert sein, daß ich am meisten bedauere, daß Angelegenheiten, die verdient hätten, zum Wohle der Stadt in aller Ruhe geklärt zu werden, in solch gewöhnlicher Weise in die Öffentlichkeit gezerzt worden sind.

Ich bin der festen Überzeugung, daß die große Mehrheit des Stadtverordnetenkollegiums sich nicht hinter der gegen mich gerichteten Artikel stellt und mit mir eine derartige Behandlung städtischer Angelegenheiten verurteilt.

Mit dem Ausdruck meiner größten Hochachtung verbleibe ich

Ihr ergebener

Nach kurzem Wortgeplänkel wurden hierauf die gegen den Architekten Schaumburg gerichteten Anträge des Stadtv. Kohnen abgelehnt.

Der übrige Verlauf der Sitzung geht aus unserem Samstagsbericht hervor. Zu berichtigen bleibt noch, daß Herr Beigeordneter Platz der Sitzung nicht beigeordnet worden. Der kontrollierende Polizeibeamte stellte jedoch eine erhebliche Ueberschreitung der Polizeistunde fest, was eine Reihe von Strafmandaten und eine Gerichtsverhandlung wegen Widerstandsleistung zur Folge hatte. Auch der Wirt erhielt einen polizeilichen Strafbefehl von 100 Mark, wegen der gerichtlichen Entscheidung beantragte. Das Gericht erkannte auf Freisprechung, weil Vorsätzlichkeit oder Fahrlässigkeit in Bezug auf das Verweilen seiner Gäste nicht in Frage kam. Der Wirt hatte rechtzeitig Geleitsabgaben, doch die Gäste hatten sich geweigert, der Aufforderung nachzukommen. Nur mit Mühe konnten die Gäste nachher von der Polizei dazu gebracht werden, das Lokal zu verlassen.

WTB. Breslau, 26. Juni. (Telegramm.) (Erschießung eines Einbrechers.) Der Polizeibericht meldet: Heute nacht gegen 3 Uhr drangen Einbrecher in eine Schankwirtschaft in Schußbrücke ein. Durch die Alarmvorrichtung wurde der Gastwirt geweckt, der mit seinem Sohn herunterging und die Einbrecher überraschte. Die Einbrecher stürzten sich sofort auf den Gastwirt. Der Sohn eilte seinem Vater zu Hilfe und gab auf einen der Einbrecher einen Revolvererschuß ab, der den Einbrecher tötete. Der zweite Einbrecher konnte festgenommen werden.

△ Wachen, 26. Juni. In der gestrigen Sitzung des Schöffengerichts wurden zwei Einwohner aus Vortorf wegen schwerer Beleidigung des dortigen stellv. Gemeindevorstandes je zu 30 Mark Strafe und die Kosten des Verfahrens verurteilt. Im Nichterleidungsfall der Strafe tritt entsprechende Haft ein. Das Gericht hat die Bemessung des Strafmaßes Rücksicht auf die kleinen wirtschaftlichen Verhältnisse der Angeklagten genommen.

Wp. Köln, 26. Juni. (Wieder eine tödliche Gasvergiftung.) In einem Hause im nördlichen Stadtteil wurde ein junges Mädchen infolge Gasvergiftung in ihrer Wohnung tot aufgefunden. Es liegt Unfall vor. Der Gasbrenner war unlicht, wodurch das Gas ausströmte.

Wp. Frechen, 26. Juni. (Folgeschwerer Zusammenstoß.) Das Fuhrwerk eines hiesigen Händlers wurde kürzlich zwischen 3 und 4 Uhr morgens auf der Landstraße in Köln-Goblenz angefahren. Der Fahrer und dessen Pferd wurden sehr schwer verletzt, das letztere erlag, daß es abgeschlachtet werden mußte. Die Nummer des Autos ist festgestellt.

Wp. Koblenz, 26. Juni. (Schiffsuntergang auf dem Rhein.) Bei Niederzipp ist das Boot eines Lebensmittelhändlers auf dem Rhein untergegangen. Während die Frau und das Kind noch gerettet wurden, fand der Mann den Tod in den Fluten.

die Berger und die Dürer sein. Gott wolle es, daß ihre Kräfte ausreichen, unsern Herzog Hilfe und Rettung zu bringen.

Omar brachte unentschieden sein Pferd zum Stehen. Die augenblickliche Gefahr war beseitigt, mit größter Emsignung hatte er sich aus der Schlacht entfernt, sollte er zurückkehren? Indessen blieb der Verlauf der Schlacht immer noch ein zweifelhafter, die Gefahr war, wenn auch im Augenblick nicht zu fürchten, so doch noch immer nicht vorüber. Er spornete sein Pferd von neuem an. Jedenfalls hatte er eine große Dankeschuld an den Grafen abzutragen und er wollte die Seinen schützen.

Ueber der Herzogsburg zu Züllich stand der Mond mit hellem Schein, als ein Reiter die ängstlichen Bewohner aufsuchte und sie vor die Türen ihrer Häuser trieb.

„Es pocht an der Herzogsburg. Was mag er wollen?“ In dem mitternachtlichen Frauengemach saß die Herzogin mit ihrer Nichte. Auf dem Tisch stand eine silberne Kanne mit Tee und daneben eine Glasflasche mit süßer Frucht. Marina hatte den Kopf über ein Buch gebeugt und las der Herzogin eine Stelle daraus vor, da hörten sie die Zugbrücke zur Valsei herabfallen, Fußschläge dröhnten über den Hof. Sie sprangen empor. Da nahen sich schnelle Reiter der Lüre, der Vorhang ward gehoben. Omar stand auf der Schwelle.

Die Herzogin tat einen Schrei und sank auf den Diban zurück. Marina aber flog in der Verwirrung des Augenblicks und sich ihres Handelns unbewußt, dem Ankommen den entgegen und ergriß bebend seine Hände.

„Omar, Ihr bringt Schlamm!“

Er sah sie an und drängte sie sanft aber bestimmt von sich zurück. Er mochte daran denken, daß er in ihren Augen noch immer der Räuber war.

„Der Graf“, begann er schnell, „ist wohl auf und unterlegt. Die ungünstige Nachricht, die ich bringe, ist, daß Herzog Wilhelm gefangen. Doch rüden die Gelderischen schon zu seinem Beistand heran. Wicht aber sendet der Graf, Euch nach Düren in das Haus der Karmeliter zu geleiten und in Sicherheit zu bringen; denn die Gefahr ist zu nahe, um sie zu übersehen.“

In wenigen Minuten war der Reisewagen in Bereitschaft gesetzt und zwei Diener angeworben. Omar half der Herzogin beim Hineinsteigen und umhüllte ihr selber in sanfter Fürsorge die Füße mit Teppichen. Vor Marina aber trat er fremd und kalt zurück. Da fühlte er seine Hand ergreifen und mit warmem Druck gepreßt.

„Verzeihung“, schlug es wie ein Hauch an sein Ohr. Er blickte sie an, in ihren Augen standen Tränen. Die Nacht war kühl und grabesstill. Die wohlthuende Ruhe nach dem lauten Kriegsärm des Tages wirkte so beruhigend,

fast träumerisch auf Omar ein, daß er selbstvergessen sein Pferd an der Seite des Wagens dahertreiben ließ.

Plötzlich fuhr er jäh erschreckend empor, griff sein Schwert fester und sandte seinen Blick scharf nach einer Richtung. Gleichzeitig fiel ein Schuß unmittelbar vor ihm und aus dem Gehörs trat haltgebend eine verminderte Gestalt. Die Herzogin, die im Halbschlummer gelegen, fuhr empor.

„Varmherziger Himmel, Marina, was gibt es?“

Diese sah kalt und ruhig mit festgeschlossenen Lippen da und schaute auf die Männer, welche aus dem Schatten des Gehölzes auftauchten und in den bleichen Lichtkreis des Mondes traten. Es waren ihrer sechs ohne den Anführer.

Omar hatte sein Pferd vor die Wagentür gedrängt und zog sein Schwert, bereit, mit seinem Leben die Frauen zu schützen. Der Räufcher war übermächtig und die Diener gefesselt, runtrat der Anführer auf Omar zu.

„Steh dein Schwert in die Scheide und steige ab,“ gebot er. Omar sah verächtlich auf ihn herab.

„Noch sind wir nicht soweit, daß du gebieten kannst und ich gehorche. Geht die Diener frei, dann lasse ich mit mir reden.“

„Wir geben auch die Frauen frei — wenn du weiter mit dir reden lässest,“ und auf einen Wink seiner Hand wurden den Dienern und dem Räufcher die Fesseln abgenommen.

Marina hatte sich erhoben und stand bereits auf dem Wagentritt.

Langsam trat der Anführer heran. Seine Stimme klang ruhig und selbstbewußt.

„Um dich ein für allemal von der Nutzlosigkeit aller Fluchtgedanken zu überzeugen — schau um dich.“

Er stieß einen langgezogenen Pfiff aus und an allen Enden tauchten drohende Gestalten auf, welche den Wagen umzingelten. Omar sah das müde Mädchen erbleichen und fragte:

„Was verlangt Ihr von uns?“

„Zunächst Eure Gelder oder sonstigen Wertgegenstände.“

„Ihr werdet keine vorfinden, durchsucht den Wagen!“ —

„Das alles?“

„Noch nicht, die zweite Forderung braucht Ihr nicht erst zu billigen, die nehmen wir uns — Euer Leben!“

„Ihr wollt schon — und harmlose Frauen töten? Welche Zwecke könntet Ihr damit verfolgen?“

„Wir tun nicht alles des Zwedes halber, manchmal ist es nur — die Raune,“ lautete die furchtbare Erwiderung.

„Nun denn!“ rief Omar, während er das Schwert drohend schwang, „so wollen wir wenigstens nicht ohne Kampf sterben.“

Aber keiner der Räuber rührte sich.

(Fortsetzung folgt.)

Jülicher Kreisblatt

Amtliches Kreisblatt des Kreises Jülich.

Gegründet 1823.

Bezugspreis für den Monat 2 Mark einschließlich Postgebühren. Zum Postbezug tritt das Postgeld für die Zustellung durch den Briefträger. Preis der Einzelnummer 10 Goldpfennig für die Doppelnummer 15 Goldpfennig. Geschäftsstelle: Jülich, Rönnekestraße 13. Fernruf Nr. 39. Telegrammadresse: Kreisblatt Jülich. Postfachkonto Amt Köln 24 635.

Verantwortlich: Adolf Hilcher und J. Friedrichs, Jülich.



Älteste und verbreitetste Zeitung im Kreise.

Gegründet 1823.

Anzeigenpreis 20 Goldpfennig für die Zeile, behördliche Anzeigen 25 Goldpfennig. Retenanzpreis 100 Goldpfennig. Anzeigen- und Offert-Gebühr 20 Goldpfennig. Anzeigen bis zum Mittag des Vortages erbeten. Aufnahme an bestimmten Tagen wird nicht gewährt. Bei Klagen und Konturs wird der Rabatt hinfällig. — Postfachkonto Amt Köln 24 635.

Rotationsdruck und Verlag: Jol. Hilcher, Jülich.

Montag den 28. Juni 1926

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage

103. Jahrgang — Nr. 146 (2. Blatt)

Aus dem Landtag.

Wp. Berlin, 26. Juni. (Telegramm.) Der preussische Landtag führte am Samstag zunächst die zweite Beratung des Haushalts der allgemeinen Finanzverwaltung zu Ende, wobei die Ausschussbeschlüsse auf Erhöhung der Einnahmeseite bei der Grundvermögenssteuer von 200 Millionen auf 220 Millionen und bei den staatlichen Zinsgewinnen von 5 auf 8 Millionen u. a. Zustimmung fanden und schließlich dann die zweite Lesung des Gesamthaushalts durch debattierlose Annahme des gesamten Gesetzes zur Feststellung des Haushaltsplanes abgeschlossen wurde. Finanzminister Dr. Götter-Wilch schloss die Aufwertungsfrage für die Sparkasse, der 12 1/2 Prozent betrage, werde diese zwingen, Überschüsse in den nächsten Jahren zur Befriedigung der Aufwertungsbedürfnisse zurückzuführen. Weiter wies der Minister die Behauptung zurück, als ob dem Mittelstand der Kredit entzogen werde und auch, daß die preussischen Finanzen ungesund seien. Ueber den Stand der Verhandlungen zum Finanzhaushalt sprach er, den Landtag rechtzeitig zu unterrichten. Die zahlreich vorliegenden Anträge aller Parteien auf schnelle und ausreichende materielle und sonstige Hilfe für die neuerdings durch Hochwasser Geschädigten wurden dem Hauptausschuß zur Vorbereitung zugeleitet. Das Gesetz über die Verlängerung des Schutzpolizeibeamtengesetzes bis zum 30. September 1926 wurde endgültig verabschiedet. Von den vielen kleinen Vorlagen, die in der Sitzung noch erledigt wurden, verdient Erwähnung die Zustimmung des Landtages zu der Auffassung des Volkswohlfahrtsministers, daß die Gewissenshaftung im Impfschutz abzuschaffen und im übrigen der Impfpflicht zugestimmt sei, sowie ferner ein Antrag des Landwirtschaftlichen Ausschusses, der eine bedeutende Abänderung der Niedererbschaft verlangt. Das Haus vertagte sich auf Mittwoch den 30. Juni.

Ein Initiativgesetzentwurf des Zentrums.

VDZ. Berlin, 27. Juni. (Telegramm.) Die Zentrumsfraktion des preussischen Landtages hat einen Initiativ-Gesetzentwurf über die Änderung des Gesetzes über die vorläufige Regelung der Gemeindefinanz (Gemeindefinanzgesetz) in der Fassung der Bekanntmachung vom 12. Februar 1924 eingebracht, der dem Absatz 1 des Paragraphen 13 folgende Fassung geben will: Bis zum Inkrafttreten der neuen Landgemeindefinanzordnung sind erledigte Stellen von Landbürgermeisterstellen und von Amtsmännern in der Rheinprovinz und in Westfalen nicht mehr endgültig zu besetzen, es sei denn, daß mindestens die Hälfte der tatsächlich vorhandenen Mitglieder der Bürgermeisterei oder der Amtsversammlung sich mit der endgültigen Ernennung des vom Kreisaußenrat vorgeschlagenen Bewerbers sich einverstanden erklärt hat. Vor der kommunikativen Bestellung eines Landbürgermeisters oder Amtmannes muß die Bürgermeisterei oder Amtsversammlung gehört werden.

Aus dem Reichstag.

Wp. Berlin, 26. Juni. (Telegramm.) Im Reichstag wurde heute die Beratung der Novelle zum Mieterschutzgesetz zu Ende geführt und die Vorlage in zweiter und dritter Beratung nach den Ausschussbeschlüssen angenommen. Abgelehnt wurden die sozialdemokratischen und kommunistischen Anträge auf eine Erweiterung des Mieterschutzgesetzes ebenso wie die Anträge des Wirtschaftsparteilers Lude auf größeren Abbau. Abgelehnt wurden auch die Anträge, die die gewerblichen Räume aus dem Mieterschutz herausnehmen wollen. Ohne jede Aussprache wurde weiter die Novelle zum Reichspostfinanzgesetz angenommen, das die Zahl der Verwaltungsratsmitglieder von 31 auf 40 erhöht und vorschreibt, daß die Post eine Rildtage von 100 Millionen machen und die darüber hinausgehenden Überschüsse der Reichspost zuführen soll. Weiter wurde ein Gesetz angenommen, das den landwirtschaftlichen Pächtern die Kapital- und Kreditbeschaffung erleichtert, wobei sie ihr Inventar unter gewissen Voraussetzungen verpfänden können. In einer Entschließung des Reichstages wurde beschlossen, daß der Reichstag zustimmt, wird die Erwartung ausgesprochen, daß die Landwirtschaft angesichts der großen Arbeitslosigkeit mehr als bisher polnische durch deutsche Arbeiter ersetzen. Einmütig wurde eine Vorlage angenommen, die der Reichsregierung die Ermächtigung zur selbständigen Änderung der Sätze zur Kapitalverkehrssteuer gibt.

Sozialpolitischer Ausschuss.

MTB. Berlin, 26. Juni. (Telegramm.) Im sozialpolitischen Ausschuss des Reichstages teilte Reichsarbeitsminister Dr. Braun Zahlen über die Erwerbslosen für die Monate März, April und Mai 1926 mit. Im März 1926 — 1,4 Millionen Hauptunterstützungsempfänger — kommen, auf 1000 Einwohner angewandt: im Reich 28, in Preußen 28, in Bayern 21, in Sachsen 40, in Württemberg 17, in Baden 30, in Hessen 37 Erwerbslose. In Berlin ist die entsprechende Zahl 48, in Ostpreußen 9, in Westfalen 38. Die beiden stärksten Industriebezirke, das Land Sachsen und die Provinz Westfalen, sind also am stärksten betroffen. Rechnet man mit den Zahlen des Winters 1925/26, mit den jetzigen Zahlen des Sommers andererseits, und geht von dem Durchschnitt beider Zahlen als Jahreszahl aus, so ergibt sich eine Gesamtbelastung von rund 1200 Millionen Mark. Der Arbeitsminister teilte mit, daß die Fortführung der Kurzarbeiterunterstützung beschleunigt sei, dagegen habe die Reichsregierung die Absicht, eine Höchstgrenze von 75 Prozent des Lohnes einzuführen, wegen der ungleichmäßigen Auswirkung für die einzelnen Lohnklassen aufgegeben.

MTB. Wiesbaden, 27. Juni. (Telegramm.) Das französische Blatt La Garde au Rhin bringt in seiner Mainnummer die Meldung, daß Dr. Hans Adam Dörten, der wegen Hochverrats angeklagte rheinische Separatistenführer, mit Frau und Kindern nach Spanien in weiterer Ehe verheiratet. Er ist somit Schwager des französischen Senators und ehemaligen Bürgermeisters Souvan-Nizza geworden.

Das Fürstenabfindungsgesetz.

VDZ. Berlin, 26. Juni. (Telegramm.) Im Reichstage wurde heute die Beratung des Fürstenabfindungsgesetzes zu Ende geführt. Alle Paragrafen wurden mit den Stimmen der Regierungsparteien gegen die Stimmen der Kommunisten und der Volksdemokraten angenommen. Von deutschnationaler Seite wurde eine Erklärung abgegeben, in der es u. a. heißt: Durch unsere auf das Mindestmaß beschränkten Abänderungsanträge haben wir den Grundgedanken der Sicherheit der Rechtspflege und der Unverletzlichkeit des Privateigentums Geltung zu verschaffen gesucht. Der Ausschuss ist über unsere Anträge hinausgegangen und hat den Bestrebungen der Linken weitgehendst nachgegeben. Wir begnügen uns in diesem Augenblick damit, diese Tatsache ausdrücklich festzustellen, um keinen Zweifel darüber bestehen zu lassen, daß unsere grundsätzliche Stimmhaltung lediglich den Sinn hat, die Verhandlungen nicht unnötig zu machen. — Reichsanwalt Dr. Marx wies zum Schluss nochmals auf die Notwendigkeit einer schnellen Erledigung des Gesetzes hin.

Die Aussichten des Fürstenabfindungsgesetzes.

MTB. Berlin, 28. Juni. (Telegramm.) Die Erledigung des Regierungsentwurfs zur Fürstenabfindung darf keineswegs darüber hinwegtäuschen, daß das Schicksal des Entwurfs nach wie vor sehr ungewiß ist. Es stellt sich jetzt überhaupt immer deutlicher heraus, daß die ganzen Verhandlungen des Reichsausschusses in der vergangenen Woche im wesentlichen nur eine Formfrage waren, während man die Entscheidung in den nichtoffiziellen Verhandlungen zwischen Fraktion und Fraktion suchte. Daß diese Entscheidung bisher nicht gefunden wurde, darüber besteht in allen parlamentarischen Kreisen kein Zweifel. Vielmehr hat sich die Lage am vergangenen Freitag so verwickelt, daß man es vorgezogen hat, am Samstag und Sonntag überhaupt nicht zu verhandeln. Erst am heutigen Montag werden die Besprechungen aufgenommen werden, und es ist noch sehr unsicher, ob heute bereits die Entscheidung fällt.

In der Beurteilung der Lage zeigen die Sonntagsblätter der Regierungspresse wenig Optimismus. So schreibt die Tagesliche Rundschau: „Die Hauptfrage ist zunächst, daß die Sozialdemokraten gegenüber allen Abänderungsvorschlägen geschlossen zusammenhalten. Höher wird man seine Hoffnungen kaum spannen können, denn mit der einen Aenderung, die am Gesetzesentwurf in dem Punkte der Kronprinzessinnenkronen vorgenommen worden ist, muß das Entgegenkommen gegenüber der Sozialdemokratie erschöpft sein. Weiteren Konzessionen stehen sowohl die Deutsche wie die Bayerische Volkspartei ablehnend gegenüber. Wenn die Sozialdemokratie es ablehnt, ohne Bewilligung weiterer Forderungen dem Gesetz ihre Zustimmung zu geben, so wird von einem Zusammengehen der Sozialdemokraten mit den Regierungsparteien dann keine Rede mehr sein können. Was die Deutschnationalen betrifft, so kann bestenfalls damit gerechnet werden, daß sie einer etwaigen Zweidrittelmehrheit durch einige Stimmhaltungen den Weg frei geben.“

Bezüglich der Haltung der Sozialdemokraten, bei denen das Schwerkrieg der Entscheidung liegt, glaubt das Berliner Tageblatt feststellen zu können, daß offenbar ein großer Teil dieser Partei keine Neigung hat, dem Gesetzesentwurf in seiner jetzigen Form zuzustimmen. Da nun ein weiteres Eingehen auf die sozialdemokratischen Forderungen angesichts des Widerstandes der Bayerischen Volkspartei kaum zu erwarten ist, sind tatsächlich die Aussichten für das Gesetz wenig günstig, es sei denn, daß die Sozialdemokraten in letzter Minute auf alle weiteren Forderungen verzichten. Bleiben die Sozialdemokraten aber fest, so ist damit zu rechnen, daß das Gesetz sowohl von den Sozialdemokraten, als auch von den Deutschnationalen abgelehnt werden wird.

Reichstagsausschuß für Kriegsbeschädigtenfragen.

VDZ. Berlin, 26. Juni. (Telegramm.) Der Reichstagsausschuß für Kriegsbeschädigtenfragen setzte heute die Beratungen über die Novelle zum Reichsversorgungsgesetz fort. Der Regierungsvorstand wies hierbei mit Nachdruck darauf hin, daß die Ablehnung der Regierungsvorlage zur starken Entwertung des Beamtenheimes für die Kriegsbeschädigten und des Zivilversorgungssystems für die Reichswehr führen müsse. Im übrigen erklärte er sich mit einer Verbesserung der Versorgung der Witwen und ihrer Hinterbliebenen einverstanden. Nach kurzer Aussprache vertagte sich der Ausschuss, damit die Parteien zu dieser Frage Stellung nehmen können.

Reichsbanner und Zentrum.

MTB. Köln, 26. Juni. (Telegramm.) In ihren dieswöchentlichen „Streiflichtern“ sagt die R. N. u. a.: Bei der Abstimmung am 20. Juni trat das Reichsbanner da und dort in einer Weise in die Erscheinung, die niemals vom Standpunkt des Zentrums aus gebilligt werden kann. Die Leitung der Zentrumspartei wird gut tun, sich gegen den Mißbrauch einer Organisation zu wehren, in der die Sozialdemokraten nicht allein das Bestimmungsrecht haben. Man soll die Reichsbannerleitung zu klaren Richtlinien über ihre Beteiligung bei Wahlen und ähnlichen politischen Handlungen zwingen und von ihr Garantien dafür beschaffen, daß sie in der Lage ist, auch die Durchführung ihrer Befehle zu erzwingen. Sehr bald sollte Klarheit geschaffen werden. Kommt diese Klarheit nicht, dann muß das Reichsbanner den Sozialdemokraten allein überlassen werden.

Die Hauptversammlung des Vereins Deutscher Zeitungsverleger.

MTB. Köln, 27. Juni. Aus Anlaß der Hauptversammlung des Vereins Deutscher Zeitungsverleger in Köln veranstaltete die Stadt gestern im Gürzenich einen Empfang. In seiner Begrüßungsrede wies Oberbürgermeister Adenauer auf die europäische Aufgabe der deutschen Presse hin. Das Ausland erhalte von Deutschland die Meinung, die es von der deutschen Presse erhalte. Aufgabe der Presse sei, für eine internationale Verständigung auf nationaler Grundlage einzutreten. Namens des Vereins Deutscher Zeitungsverleger erwiderte Dr. Krumpholtz, der in herzlichen Worten für die gastliche Aufnahme in Köln dankte und mit Ehrfurcht von der großen Vergangenheit der Stadt Köln sprach. Für die Vertreter der Behörden sprach der Rektor der Kölner Universität, Prof. D. Stier-Somlo.

Heute vormittag trat der Verein zu seinen geschäftlichen Beratungen zusammen. Der Vorsitzende des Vereins, Kommerzienrat Dr. Krumpholtz, schilderte die außerordentlichen Verhältnisse, die die Verleger im vergangenen Jahre erheblich fühlbar gemacht habe. In eingehender Weise behandelte er die Frage des gegenwärtigen Konjunkturlage, der für die Zeitungen auch für die nächste Zukunft keine günstigen wirtschaftlichen Aussichten biete. Im Mittelpunkt der Beratungen stand ein Referat des Geh. Hofrats Prof. Dr. Alfred Weber, Heidelberg, über die Heranbildung des verlegerischen und journalistischen Nachwuchses. Der Redner gab ein Bild von dem großen Einfluss der modernen Presse. Die Presse sei eines der wichtigsten Momente für die Charakterbildung unseres Volks. Aus diesem Grunde habe die Universität Heidelberg auch ein Institut für die Heranbildung des verlegerischen und journalistischen Nachwuchses geschaffen. Dr. Jänike, Hannover, hat dann die Verleger, den bekannten Ruf zur Erhaltung des Kölner Demos als eines nationalen Kulturgutes des deutschen Volkes zu unterstützen. Als Ort des nächsten Hauptversammlungs wurde auf Einladung der Stadt Dresden und des Vereins sächsischer Zeitungsverleger Dresden einstimmig gewählt. In Dresden wird im Jahre 1927 im Rahmen der Jahresfeier deutscher Arbeit auch eine Ausstellung „Das Papier“ veranstaltet werden, die alle Kulturgüter, die mit dem Papier zusammenhängen, zeigen wird. Bei der Versammlung vorgeschlagenen Satzungsänderungen fanden einstimmige Annahme.

Präsident Dr. Kaufmann 70 Jahre alt.

MTB. Berlin, 28. Juni. (Telegramm.) Der langjährige Präsident des Reichsversicherungsamtes und des Reichsversicherungsgerichts, Dr. jur. Paul Kaufmann, begibt heute, am 28. Juni, seinen 70. Geburtstag. Er ist in Bonn als Sohn des damaligen Oberbürgermeisters und Mitgliedes des preussischen Herrenhauses Leopold Kaufmann, geboren. Seine juristischen Studien erledigte er in Bonn und Berlin. Schon früh trat er in das Reichsversicherungsamt ein. Von 1896 bis 1906 war er Vortragender Rat im Reichsamt des Innern. Dann wurde er zum Präsidenten des Reichsversicherungsamtes ernannt, worauf im Jahre 1908 die Verleihung des Charakters als Wirklicher Geheimer Oberregierungsrat mit dem Range eines Rats 1. Klasse folgte. Seit 1919 ist er gleichzeitig Präsident des Reichsversicherungsgerichts.

Brands Stellung zum Militarismus.

MTB. Paris, 26. Juni. (Telegramm.) Anlässlich der Einweihung eines französisch-amerikanischen Denkmals in Nizza hielt der Militärgouverneur von Paris, General Gouraud, in Anwesenheit des Ministers für öffentliche Arbeiten und des Marineministers eine Rede, in der er erklärte, daß zu den Pflichten, die jeder zu erfüllen habe, auch der Militärdienst gehöre. Er habe, so führte Gouraud weiter aus, seiner Zeit Bränd über seine Ansichten über die Erleichterung des Militärdienstes befragt. Bränd habe geantwortet, daß man zwecks Aufrechterhaltung des Friedens eine Vereinbarung getroffen habe, die sich Locarno nenne, aber dieser Vereinbarung wegen dürfe man das Meer nicht aufgeben. Am Schlusse seiner Rede bemerkte Gouraud, daß Frankreich in der Verwirklichung des Pazifismus Deutschland nie Gelegenheit geben dürfe, Frankreich anzugreifen.

Das spanische Königspaar in Paris.

WTB. Paris, 27. Juni. (Telegramm.) Das spanische Königspaar ist gestern Abend hier eingetroffen. König Alfons von Spanien stattete Sonntag gegen Mittag dem Präsidenten der Republik einen offiziellen Besuch ab. Die beiden Staatsoberhäupter hatten eine kurze Besprechung miteinander. Im Anschluß daran nahm das Königspaar an einer Messe in der spanischen Kirche teil. Am Nachmittag begab es sich zu einem Rennen in Longchamp, wo sich auch der Präsident der Republik, Ministerpräsident Bränd mit seinem Kabinett und zahlreiche Diplomaten und Parlamentarier einfanden.

Das Schicksal Abd el Krims.

Die Marokkotonferenz verhandelt über Abd el Krim.

MTB. Paris, 27. Juni. (Telegramm.) In der Vollziehung der französisch-spanischen Marokkotonferenz wurde u. a. auch über das weitere Schicksal Abd el Krims und seiner 60 Familienangehörigen verhandelt. Ueber den künftigen Aufenthaltsort Abd el Krims ist noch immer keine Entscheidung getroffen. Man spricht weiterhin von einer französischen Kolonie. Abd el Krims Mittel seien weniger bedeutend, als man früher annahm. Sie genügen kaum zum Unterhalt für ein Jahr.

Sportnachrichten.

* Reits- und Fahrturnier in Jülich.

Bei der großen Anzahl der abgegebenen Meldungen zu den einzelnen Vorführungen verspricht das morgige Turnier auf dem Sportplatz des F. C. 1910 an der Murr interessante Sport. Gewiss wird der Wettbewerb seine alte Anziehungskraft auch in diesem Jahre wieder ausüben, da erstklassiges Material zur Verfügung steht.

* Die Halbjahrs-Hauptversammlung des Jülicher Turnvereins von 1885

Am vergangenen Samstagabend bei gutem Besuche im Vereins-Haus bei Meller statt. Das frische Turnertlied „Ein Ruf ist erklingen“ leitete die Verhandlungen ein. — Dann widmete der Vorsitzende des Vereins, Herr Franzmann, dem verstorbenen langjährigen Mitgliede Herrn Peter Beder einen warmen Nachruf. — Der erste Schriftführer, Herr Jol. Witz, gab die Beschlüsse der letzten Sitzungen bekannt. Erstlich ist die stabile Mitgliederzahl (nach der Bestandsaufnahme vom 1. Januar d. J. 503). — Unter den Mitteilungen des Vorsitzenden waren erwähnenswert die baldige Vollendung der Jugendherberge an der Murr, die starke Beteiligung am Spiel und Schwimmen, sowie die zum Herbst für Jülich vorgesehenen Länderspiele mit Volkstänzen. — Die zur Eintragung des Turnvereins in das Vereinsregister erforderlichen Änderungen der Satzungen wurden widerspruchsfrei genehmigt. — Herr Kassenwart Hallin berichtete über das finanzielle Ergebnis des Gausportfestes. Es war bei der ungünstigen Witterung zufriedenstellend. — Der Vereinsbeitrag (monatlich 75 Pf.) soll auch im zweiten Halbjahr 1926 beibehalten werden. Dabei erfordert die gegenwärtige geldknappe Zeit äußerste Sparsamkeit. Verschiedene diesbezügliche Anregungen wurden gegeben. — An den deutschen Kampfsportspielen in Köln wird der Jülicher Turnverein teilnehmen. Herr Overturmwart Klein gab die erwarteten Aufstellungen. — Die nun folgende gemütliche Sitzung gestaltete sich zu einer herrlichen Ehrung für den ersten Sieger beim Jülicher Gausest: Herrn Toni A. H. Herr Franzmann entbot dem jungen wackeren Jahnjüngling des Turnvereins besten Wünsche. Stolz dürften wir darauf sein, daß er aus unseren Reihen hervorgegangen, ein Beweis systematischer und erfolgreicher Arbeit der Turnvereine. — Des Geehrten Dank galt den Bemühungen seiner früheren Turnvereine und Vorturner, nicht minder der zielbewußten Vereinsleitung. — Einige frohe Turnertlieder beendeten den schönen Abend.

* Automobilrennen des A. C. Neuf um den Goldenen Pokal des A. C. N.

Nach-Jülich in seiner Klasse Erster.

Der zweiten Veranstaltung des Automobilclubs Neuf war ein voller Erfolg beschieden. Die Witterungsverhältnisse waren recht gut, so daß die Rennen reibungslos abgewickelt werden konnten. Unfälle ereigneten sich glücklicherweise nicht, trotzdem das Publikum auf der Rennstrecke recht wenige Sportdisziplin zeigte und nur der Gewalt wich. Jülich, der auch im Vorjahre den Goldpokal erringen konnte, fuhr auch diesmal wieder die beste Zeit des Tages, hart bedrängt von seinem Rivalen Soenius, dessen Stärke jedoch in den Bahnrennen liegt. In der Wagenklasse erreichte der Gelsenkirchener Grünberg mit 2:28,2 die schnellste Geschwindigkeit. Leider konnte einer der Favoriten in der Wagenklasse, Herbrecht-Werder, nicht mehr am Rennen teilnehmen, da er zu spät am Start erschien. Das gleiche Schicksal ereilte den in der Klasse für Motorräder über 600 ccm mit Weinwagen erfolgreichen Nachener Wehres, der lange an seiner Maschine herumarbeitete, so daß er in der Klasse für Motorräder über 750 ccm nicht rechtzeitig zum Start stellen konnte. In Klasse 3 bis 350 ccm wurde Naden-Jülich Dritter. In Klasse 4 bis 500 ccm wurde Naden in der Zeit von 2:17,4 Erster. (Sunbeam.) Der Zweite in dieser Klasse, Klein-Neuf, brauchte 3 Minuten.

Die süddeutsche Tourenfahrt.

Mit der fünften und letzten Etappe nahm die süddeutsche Tourenfahrt am Samstag ihr Ende. Von den Mercedesfahrern hatte Caracciola-Dresden das Recht, daß sein Motor nicht in der vorgeschriebenen Zeit ansprang, wofür er einen Strafpunkt einstecken mußte. Hierdurch geht der tüchtige Fahrer nicht allein der goldenen Plakette verlustig, sondern auch die Mercedesmannschaft scheitert dadurch als Preisträger aus. Auch Kimpel-Mercedes, Meyer-Adler und Seybold auf Mauer erhielten einige Strafpunkte zubüchert. Strafpunktfrei sind noch Wittenuth-Hannover auf Hanomag, Wals-Mannheim, Tiegler-Mannheim und Frau Merk-Darmstadt, sämtlich auf Benz, Götz-Weilburg auf Opel, v. Opel-Müffelsheim, Bergmann-Müffelsheim und Jörn-Müffelsheim, sämtlich auf Opel, Röhr-Roblenz, Brud-Brandt, Holz-Brandt, sämtlich auf Adler, Dr. Kreisheimer-Stuttgart auf Mercedes, Jülich-Friedrichshafen, Schöbinger-Friedrichshafen und Eisenlohr-Neutlingen, sämtlich auf Maybach sowie Kallinger-Stuttgart und Metz-Unterlärchen, beide auf Mercedes. Bei den Motorradfahrern sind nur noch die beiden T.M.W.-Fahrer Welschauer-Flauen und Wimmer-Mühlhof strafpunktfrei, Freiherr von Egeloffstein-München auf Ernst May hat 5 Strafpunkte, alle übrigen Fahrer sind ausgeschieden. — Die technische Leistungsprüfung auf der Solitudestrecke zeitigte folgende Ergebnisse: Sportwagen: 1. Frau Merk-Darmstadt auf Benz 18,71 Punkte; 2. W. Scholl-Berlin 18,32 Punkte; 3. Dr. E. Tiegler-Mannheim auf Benz 18,31 Punkte; Tourenwagen: 1. A. Jülich-Friedrichshafen auf Maybach 28,79 Punkte; 2. A. Caracciola-Dresden auf Mercedes 27,30 Punkte; 3. Kallinger-Stuttgart auf Mercedes 22,57 Punkte.

auf Benz, Götz-Weilburg auf Opel, v. Opel-Müffelsheim, Bergmann-Müffelsheim und Jörn-Müffelsheim, sämtlich auf Opel, Röhr-Roblenz, Brud-Brandt, Holz-Brandt, sämtlich auf Adler, Dr. Kreisheimer-Stuttgart auf Mercedes, Jülich-Friedrichshafen, Schöbinger-Friedrichshafen und Eisenlohr-Neutlingen, sämtlich auf Maybach sowie Kallinger-Stuttgart und Metz-Unterlärchen, beide auf Mercedes. Bei den Motorradfahrern sind nur noch die beiden T.M.W.-Fahrer Welschauer-Flauen und Wimmer-Mühlhof strafpunktfrei, Freiherr von Egeloffstein-München auf Ernst May hat 5 Strafpunkte, alle übrigen Fahrer sind ausgeschieden. — Die technische Leistungsprüfung auf der Solitudestrecke zeitigte folgende Ergebnisse: Sportwagen: 1. Frau Merk-Darmstadt auf Benz 18,71 Punkte; 2. W. Scholl-Berlin 18,32 Punkte; 3. Dr. E. Tiegler-Mannheim auf Benz 18,31 Punkte; Tourenwagen: 1. A. Jülich-Friedrichshafen auf Maybach 28,79 Punkte; 2. A. Caracciola-Dresden auf Mercedes 27,30 Punkte; 3. Kallinger-Stuttgart auf Mercedes 22,57 Punkte.

* Rheinbezirksstagung des RSV. am 27. Juni in Köln.

Es waren vertreten 383 Vereine mit 1370 Stimmen. Bezirksvorstand wurde wie folgt gewählt: Jülich, Vöhring; Geuer, Geschäftsführer; Schmidt, Vöhring; Koenen, Jugendobmann; Amrath, Fußballobmann; Pfeiffer, Leichtathletikobmann; Claes, Handballobmann, alle einstimmig wiedergewählt; Kirdorf, Schiedsrichterbormann, neu gewählt. Antrag Gau Jülich betreffs Umwandlung der Kopf- und Mannschaffsteuer der A-, B- und C-Vereine angenommen und an Wahlversammlung weitergegeben. Antrag betreffs Fortfall der Meisterschaftsspiele der unteren Mannschaften stimmt Bezirk nicht zu. Angelegenheit wird im kommenden Jahre überprüft und geprüft. Anträge betreffs Seniorenerklärung von Jugendlichen, wurde zur eingehenden Beratung und Prüfung für die Wahlversammlung dem Verbands-Jugendausschuß übergeben. Herr Schröder-M. Glabbach vom Verbands-Jugendausschuß versprach seine Mitarbeit und Regelung dieser Angelegenheit im Sinne der eingebrachten Anträge.

Aufgegeben wurden die Spiele um den A-Klassenaufstieg, da die Sachlage geklärt ist. Es folgen auf Langerwehe, Werzheim, Maria-Weiler, Coslar, Linich, Euskirchen. Die gestrigen Spiele fielen aus. B-Mannschaft rechtsrurisch gegen V-Mannschaft linksrurisch 0:2. Dieses Spiel hatte eine gute Zuschauerzahl angelockt, aber die meisten haben enttäuscht die Heimfahrt angetreten, denn das Spiel bot wenig Interessantes. Rechtsrurisch war im Feldspiel seinem Gegner etwas überlegen, konnten aber keine Tore schießen, was auf den gänzlich verfallenden Mittelführer zurückzuführen war, er war nur Statist. Die linksrurischen dagegen waren im Torschießen besser, da der Sturm gut zusammen spielte, nur fiel der Rechtsaußen ab, der zudem wenig Stehvermögen zeigte. Auf beiden Seiten konnten die Torschüter gefaßt, jedoch war linksrurisch etwas besser wie sein Gegenüber. Bei rechtsrurisch konnte in der ersten Hälfte der linke Verteidiger durch seinen bescheidenen Schlag gefaßt, fiel aber in der zweiten Hälfte zusehends ab. Schiedsrichter Dreßen, Kirchberg, leitete gut, ihm wurde sein Amt von beiden Mannschaften auch sehr leicht gemacht.

Entscheidung in der Aufstiegsrunde.

Vor Beendigung der Runde, die nach unbedingtem Aufstieg der Gruppensieger aus der 2. Klasse weitere Bewerber, drei altersklassige und vier zweiklassige Bewerber, austragen, sind mit dem 27. Juni die drei ersten, entscheidenden Plätze bereits „uneinnehmbar“ geworden, so daß sich ein weiteres Kämpfen aller Teilnehmer erübrigt. Erwartungsgemäß haben von den „Alten“ Müffelsheimer Sportverein 06 und Alemannia Nachen ihre sportlich sicher verdiente Zugehörigkeit zur 1. Klasse behaupten können, während die alte Germania Düren einem Neuling, Vingt 05, Platz machen mußte.

In Süddeutschland

standen sich im Vorschulrundenkampf um den süddeutschen Fußball-Pokal die Spielvereinigungen Jülich und Rhönig Ludwigshafen gegenüber. Die deutsche Meister-Mannschaft siegte überlegen mit 7:1.

Der Rad-Europa-Kampf in Köln.

Ergebnis des Europakampfes: 1. Martinetti-Italien, 2. Osmella-Deutschland, 3. Steffes-Deutschland.

Das Deutsche Derby.

In Hamburg gewann das größte Deutsche Pferderennen, das mit 100 000 Mark dotiert wird, der spanische Hengst Ferro vor Aurelius aus dem Stall Weinberg.

Grand Prix-Rennen in Paris.

Der 500 000 Franken-Preis wurde von einem Außenseiter Tafe My (Stall Hennessy) gewonnen.

Handel, Gewerbe und Industrie.

Gegen die weitere Ausbreitung der kommunalen Betriebe wendet sich ein Antrag des Landesausschusses der Preussischen Industrie- und Handelskammern, der namens der wirtschaftlichen Spitzenverbände beim Landtag gestellt worden ist. Bekanntlich ist bei der 2. Lesung der Preussischen Städteordnung im Preussischen Landtag den Gemeinden uneingeschränkt das Recht zugebilligt worden, wirtschaftliche Betriebe einzurichten und zu führen. Da dieses Recht, das den Gemeinden zugebilligt werden soll, für die Privatwirtschaft mit erheblichen Nachteilen verbunden ist und auch die wirtschaftliche Betätigung der Gemeinden in solch weitem Rahmen aus allgemein wirtschaftlichen Gründen nicht gutgehen werden kann, wird in dem Antrag der Preussischen Industrie- und Handelskammern verlangt, daß jeder Beschluß der Gemeinden, wirtschaftliche Betriebe zu errichten oder sich an solchen zu beteiligen, deren Genehmigung der Aufsichtsbehörde bedarf. Diese Genehmigung soll versagt werden, wenn nach Anhörung der berufständigen Vertretungen ein Bedürfnis zur Durchführung des Beschlusses nicht begründet erscheint.

Vereinskalender.

Paramentenverein. Mittwoch nachmittag 4 Uhr.
Kirchenchor. Gute abend 8 1/4 Uhr: Gesangsstunde für die Kinder in der Pfarrkirche.

Statt besonderer Anzeige.



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute morgen 4 1/4 Uhr meine herzensgute Schwester, Schwägerin, Tante und Großtante,

das wohlachtbare Fräulein

Margarete Opfergelt

nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, versehen mit den Heilmitteln unserer hl. kath. Kirche, im Alter von 78 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um stille Teilnahme und ein Gebet für die liebe Verstorbene bittet

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Wwe. Conrad Weitz
geb. Opfergelt.

Schleiden (Krs. Jülich), Merzenhausen, Bredene, Barmen und Porz, 28. Juni 1926.

Die Beerdigung findet statt am Donnerstag den 1. Juli, morgens 10 Uhr. Die feierlichen Exequien sind gleich darauf.

Ämtliches.

Viehseuchenpolizeiliche Anordnung.

Zum Schutze gegen die Maul- und Klauenseuche wird auf Grund der §§ 18 ff des Viehseuchengesetzes vom 26. Juni 1909 (R. G. Bl. S. 519) mit Ermächtigung des Herrn Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten folgendes bestimmt:

1. Im Kreise Jülich bilden die Commenden-Siersdorf nebst Weiden, sowie das Gehöft des Daniel Pennes-Coslar je einen Sperrbezirk. Der übrige Teil der Ortsgemeinden Siersdorf und Coslar bildet ein Beobachtungsgebiet.
2. Auf diese Sperrbezirke bezogen. Beobachtungsgebiete finden die Bestimmungen der Viehseuchenpolizeilichen Anordnung vom 28. bezw. 30. 4. 1926 ftingemäße Anwendung (vergl. amtl. Kreisblätter vom 1. und 3. 5. 1926).
3. Zuwiderhandlungen gegen diese Anordnung unterliegen den Strafverfügungen des § 74 des Viehseuchengesetzes vom 26. Juni 1909.
4. Diese Anordnung tritt sofort in Kraft.

Jülich den 26. Juni 1926.

Der Landrat: Dr. Burggraf.

Die erkannte Person, die Samstag nachm. zwischen 4 und 5 Uhr den Damen-Schirm in der Wiegerei Wittenstein mitnahm, wird ersucht, denselben dort wieder abzugeben, ansonsten als Unbekannter behandelt.

Briefstapel verloren von Adolfsstraße über Schloßplatztheater, Spulgrinder, mit Papieren, die für den Finder keinen Wert haben. Gegen Belohnung abzugeben in der Geschäftsstelle.

Statt Karten!

Andreas Bings
Sibilla Bings
geb. Platzbecker
Vermählte

Puffendorf

Linnich

den 28. Juni 1926.

† Das Sechswochenamt †

für
Frau Therese Krieger

findet Mittwoch den 30. ds. Mts., 8,30 Uhr, statt, wozu hiermit freundlichst eingeladen wird.

† Oltave „Mariä Heimführung“ zu Aldenhoven

vom 4.—11. Juli 1926.

Die hl. Messen finden an den Sonntagen um 6, 7, 8, 9. Hochamt 10,30 Uhr. An den Werktagen um 6, 7 und 8 Uhr. Sonntags 8,30 Uhr. Predigt v. Pater Sonntag 8,30 Uhr. Morgens 8,30—9 Uhr nachmittags. Nach würdevollem Empfang der hl. Sakramente kann ein voll. Ablass gewonnen werden.

Alle Trauerdrucksachen

liefert schnell Buchdruckerei Jol. Fischer.

Möbl. Zimmer

zu vermieten.

Ausl. in der Geschäftsstelle.

25 Mr

Grasauwuchs

am Elbach hinter der

Römerstraße zu verkaufen.

Peter Hoen, Jülich.

3 Morgen

Grasauwuchs

zu verkaufen.

Jülich-Altenburg 32.

100 Zenner

Luzerne-Heu

geben ab

Büsch & Froisheim,

Ameln, Ruf 12.

Stelle für einen 14jähr.

Jungen

in der Landwirtschaft gel.

Auskunft Geschäftsstelle.

3 Mädchen

für Hausarbeit von 20—22

Jahren für sofort gesucht

Kreisarbeitsnachweis

Jülich

Dallix

Wäscht ohne Reiben
Bleicht ohne Sonne

Mäurer & Wirtz, Stolberg Rhl.



Technikumschule INGENIEUR-SCHULE

Maschinenbau, Elektrotechnik, Hoch- u. Tiefbau, Tonindustrie, Getriebe, Werkzeugmaschinen, Stahlfabrikation, Schweißtechnik, etc.

Alle Deutsche Versicherungs-Gesellschaft

sucht für alle Versicherungs-Weige

Haupt-Vertreter

für Jülich und Umgebung. Gute Provisionen und weitestgehende Unterstützung durch Sachleute werden zugesichert. Vorhandener Bestand wird bei guten Leistungen übertragen. Geeignete Bewerber, die sich für diese Sache interessieren, werden gebeten, Offerten einzureichen unter D 1399 an Ann.-Expd. H. Deichmann, Köln, Jülicherstraße 33.

Wachstuch

M. 1.60 je Meter.

H. Mühlstroh.

Mädchen

vom Lande nicht unter 20 Jahren, welches selbstständig dem Haushalt vorstehen kann und in allen vor kommenden Arbeiten bewandert ist, zum 15. Aug. in einem Geschäfts-Hause gesucht.

Andr. Maubach, Eschweiler, Döhrenstr. 14.

Kräftiges Mädchen

von 16—18 Jahren für alle Hausarbeit gesucht.

Stiepen, Trippelthorhol, G. Gellertstr.

Namenstagsgeschenke

vorrätig bei

Jol. Fischer.

Nachruf.

Auf einer Wanderfahrt durch die Eifel verloren wir unseren lieben Kameraden

Franz Hipp

durch einen Unglücksfall.

Aus seinen Augen leuchtete Kindesreinheit, auf seinen Lippen wohnte Wahrhaftigkeit, sein Herz war voll Sonne, — seinen Heimgang wollte Gott.

So wird sein Bild in uns fortleben allezeit.

Klassenleiter und Schüler
der Quarta B
des Staatlichen Gymnasiums Jülich.

Röstritzer Schwarzbier



Das Bier für Sie!

Bei sitzender Tätigkeit

müssen Sie besonders auf die richtige Blut-
zirkulation im Körper bedacht sein. Die
Folgen der durch sitzende Tätigkeit bedingten
mangelnden Lebensweise sind sehr oft Blut-
armut, Schwäche und Verdauungsstörungen.
Diese verschwinden bald, trinken Sie täglich
das blutbildende, appetitanregende Röstritzer
Schwarzbier.

Das echte Röstritzer Schwarzbier ist erhältlich bei Jakob
Krieger, Biergroßhandlung, Jülich, sowie bei Franz
Krafft, Restauration, Vinnich, und in allen durch
Plakate kenntlichen Geschäften.

Aufgebot.

Das Sparkassenbuch der Sparkasse des
Kreises Jülich, Nr. 21597, lautend auf den
Namen **Martin May** aus **Broich**, ist
abhanden gekommen. Der Inhaber des Spar-
kassenbuches wird hierdurch aufgefordert, spätestens
bis zum 1. August d. J. seine Rechte bei der
unterzeichneten Stelle anzumelden und die
Urkunde vorzulegen. Sollte dieses Aufgebot
erfolglos bleiben, so wird demnach die Kraftlos-
erklärung des Sparkassenbuches Nr. 21597
erfolgen.

Jülich, den 26. Mai 1926.

Sparkasse des Kreises Jülich.
Stolz, Schütte.

Jagd-Verpachtung.

Die Jagdnutzung der Gemeinde **Rixberg**
im Kreise Jülich, groß circa 317 ha, Eisen-
bahnstation Jülich-Nachen-Nord, wird am
Donnerstag den 15. Juli 1926, nachm.
2 Uhr, im Lokale Herrn Schneider in
Rixberg neu verpachtet.

Verpachtungsbedingungen können beim Jagd-
vorsteher eingesehen oder gegen Einsendung von
3 Mark bezogen werden.

Rixberg, den 25. Juli 1926.

Der Jagdvorsteher:
Frings.

Anzeigen in alle auswärtigen
Zeitungen besorgt ohne Preis-
aufschlag schnellstens Buchhandl.
Jos. Fischer, Jülich.

Nach Laurensberg.

LactaMini CarI paroChIani
De paroCho, qVinqVe LVstra
Vestro!

S., die 29. VI. 1926. B.



Unserem lieben Pfarrer
dem hochwürdigen Herrn

K. P. Wolters

in Laurensberg

zu seinem 25 jähr. Ortsjubiläum

Der Himmel streut mit vollen Händen
Die Fülle seines Segens aus,
Und will dir heute gnädig spenden
Des Jubelfestes Silberstrauß.

Wenn er hat deines Wirkens Wille
Im Strom der Liebe stark gemacht,
Daß dir daraus die goldene Quelle
Des Friedens und der Freude lacht.

Wenn wir dich heut in Lieb umgeben,
Den Tag dir preisen, wie's gebührt,
Will unser Dank zum Himmel schweben
Zu Gott, der gnädig dich geführt.

Auch unserm Wunsch gibt er die Weisheit:
Gesund und fröhlich mögst du stehn!
Und lange Zeit er dir noch leihe,
Den Segen deines Werks zu sehn!

Gewidmet von den Pfarrkindern.



Unserm allverehrten Mitgliede

Herrn **Leo Lexis**

und seiner lieben Braut

Fraulein **Gertrud Kaldenbach**

die herzlichsten Glückwünsche
zur Vermählung.

Kegelklub „Alle Neun“, Broich.
Männer-Gesang-Verein Broich.



Unserem allverehrten Präsidenten

Herrn **Peter Willms**

zum Namenstage die herzlichsten
Glück- und Segenswünsche.

Kegelklub „Gut Holz“ Ameln.



Unserm allverehrten Dirigenten

Herrn **Lehrer Peter Herbrand**

die herzlichsten Glück-
und Segenswünsche

zum Namenstage.

Gesangverein **Welz**.

Westdeutscher Sängerbund

Unterbund des Deutschen u. Rheinischen Sängerbundes.



I. Sängerbundesfest zu Erkelenz

unter dem Protektorate Seiner Durchlaucht
des Fürsten **Franz zu Salm-Dyck-Reifferscheidt**.

Samstag den 3. Juli, abends 8 Uhr, in der Festhalle:

Festbankett.

Mitwirkende: **Liedertafel M. Gladbach** (270 Sänger)
Turnverein o. V. 1860 Erkelenz
Städt. Musikverein Erkelenz
Städt. Gesangverein Eintracht o. V. 1843
Erkelenz.

Sonntag den 4. Juli, nachmittags 3 Uhr:

Festzug

mit historischen Gruppen. Anschließend in der Festhalle

Bundessingen

3 Gesamtschöre (800 Sänger). 12 Einzelvorträge.

Nach dem Bundessingen

Sänger-Ball.

Erkelenz, im Juni 1926.

Die Bundesleitung. Der Festausschuß.

Chor der Lehrer und Lehrerinnen.

Mittwoch, 30. Juni

3 Uhr üben die Damen
5 Uhr üben die Herren
6 Uhr Gesamtübung.

Darnach Besprechung des verschobenen Ausfluges.

Schützen-Fest zu Boslar.

Peter und Paul feiert die
hiesige Schützengesellschaft ihr

69. Stiftungsfest

Nachmittags in der Wiese

Preis-schießen und Tanzvergnügen.

Abends

BALL

im Lokale Effer.

Es ladet freundlichst ein
der Vorstand.

Motto:

Ist Dein Herz auch noch so wund,
Komm zum Tünnens u. lach' Dich gesund.

Restaur. Th. Carduck Fronhoven.

I. V.: **Franz Heck**.

Auf vielseitigen Wunsch gibt die
Posse-Gesellschaft Colonia am 29.
Juni (Peter u. Paul) ein nochmal.

Gastspiel.

Nachm. 4.30 Uhr das große Märchen-
spiel mit Gesang u. Reigen in 4 Akten
Hänsel und Gretel.

Kinder zahlen zu dieser Vorstellung
10 Pfennig. — Abends ab 7.30 Uhr:

Vorstellung für Erwachsene.

Entree 20 Pfennig. Neues Programm.
Humor — Jazzband — Lachen — Stimmung



Kreis Jülicher Pferde- und Zuchtverein

Pferde- und Zuchtverein

am Freitag den 2. Juli, nachm. 2 Uhr
im Brückentopf zu Jülich.

Gleichzeitig findet die Vergebung der Voran-
geld- und Angelpreise für ein- und zweijährige
Stuten statt.

Mitglieder, die ihre Jahresbeiträge bezahlt
haben, zahlen kein Eintrittsgeld.

Der Vorstand.

Literarisches Büro

empfiehlt sich zur Prüfung
und Bearbeitung eventuel-
ler Verlags-Übernahme
schonungslosigen Werken und
Bühnenstücken auch junger
Autoren zu günstigen Be-
dingungen.

Heim-Verlag, Adolph-
zell, Bodensee.

Max Hermkes, Jülich, Bongardsstr.

Tapeten und Bord

in jeder Preislage.

Tapetenkleister

zum Selbststreichen von

Decken und Wänden

Argentinaweiß.

Ich war am ganzen Bilde mit

beschäftigt, welche mich durch das

einige Jahre lang und sehr

peinigten. Nach dem Lesen der

Grundzüge war mein erster

Impuls, natürlich nur in

dem Gedanken, eine Welt zu

erschaffen; aber es kam auch

Rach einer Einbildung von dem

14 Tagen mit „Guter’s“

Reichthum-Gefühle waren mir

fliehen vollständig verbannt

den. Deshalb las ich es

nicht nehmen. Dessen 1000

Dank zu sagen, denn „Guter’s“

Reichthum-Gefühle“ ist ein

W. 1.50, sondern W. 1.00

wert. Erg. Nr. 1. A. 64

60 W. (15% ig), W. 1-

(65% ig) und W. 1.50 (35%

härte form). Dazu „Guter’s“

Greine“ 4.45, 65 und 100 W.

In allen Apotheken, Drogerien

und Parfümerien erhältlich.

Adressverzeichn. C. Schult

Größte Auswahl in

Gardinen

Karl Weck jun.